Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 213 — 1920 Nr. 537

Bezugspreis: für hiesige und auswärtige Bezieher monatlich Mk. 1.56, vierteljährlich Mk. 22.50 vor Haus. Durch die Post bezogen zuzüglich Postal. Bestellgeld.

Geschäftsstelle Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 7801. Redaktion 7 Uhr an Redaktion: 5609 und 5610. — Postscheckkonto: Leipzig 20512.

Morgen-Ausgabe

Mittwoch, 1. Dezember.

Anzeigenpreis: Die sechsgesp. 34 mm breite mm-Grundzeile 60 ₰, die 2-spalt. 90 mm breite mm-Reklamezeile 3.00 ₰. Rabatt nach Tarif. Anzeigenannahme: Halle-Saale, Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf: Amt Kurfürst Nr. 8[illegible]. Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag und Druck von Otto Thiele, Halle-Saale.

Die preußische Verfassung

Die Verfassung gegen die Stimmen der Deutschnationalen und der Unabhängigen angenommen — Würdelose Szenen der Linken bei der Ablehnung des sozialistischen Antrages auf Enteignung der Hohenzollern

In der gestrigen Sitzung der preußischen Landesversammlung wurde in der namentlichen Schlußabstimmung die preußische Verfassung mit 280 gegen 60 Stimmen bei 7 Stimmenthaltungen angenommen. Dagegen stimmten die Deutschnationalen und Unabhängigen. Das Ergebnis wurde von der Mehrheit mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Präsident Leinert führte aus, daß mit diesem Beschluß die preußische Landesversammlung das ihr am 26. Januar 1919 übertragene Mandat erfüllt habe. Er hoffe, daß der heutige Beschluß dem preußischen Volk zum Segen gereichen werde.

Zur Debatte steht die

dritte Beratung des Verfassungsgesetzes.

Abg. Heilmann (Soz.): Ich fühle mich nach Sprache, Gesinnung und Kultur als Deutscher, und es bedurfte nicht erst des Krieges, das ich im Felde vergossen habe, um den Anspruch zu erheben, in jeder Beziehung als Volldeutscher zu gelten. Darum wiederte ich ohne Rückicht auf antisemitische Angriffe das Volk. Ich beantragen, die Regierung möge auf den Erlaß eines Reichsgesetzes hinwirken, durch das ohne Entschädigung das Vermögen der Hohenzollern der Republik Preußen überwiesen wird. Aber die Gewährung einer angemessenen Unterhaltungsrente an Mitglieder des Hauses Hohenzollern muß durch besonderes preußisches Gesetz bestimmt werden. Es gilt hier nicht um private, sondern um staatliche Rechte. Politisch schulden wir Wilhelm nichts, denn er bringt die Schuld an dem verlorenen Kriege und am ganzen Unglück des Volkes. (Unruhe rechts.) Das Rechtsgutachten, auf das die Ansprüche der Hohenzollern gestützt werden, ist durchaus oberflächlich. Redner sucht bezüglich der einzelnen Grundstücke nachzuweisen, daß es sich um Staatseigentum, nicht um Privateigentum handelt. Selbst die Gemäldegalerie sei Staatseigentum, ebenso kann von einer Abfindung für die Kronrente nicht mehr die Rede sein. Die Sicherheit der Republik erfordert es, daß sie unangreifbare Millionen ins Ausland gehen, mit denen eine verleumdende Propaganda gegen ihren Bestand getrieben werden könnte. Für das Rechtsgutachten der Hohenzollern aus dem Justizministerium fehlt es an den aktenmäßigen Grundlagen. Dieses muß aufmerksam streben, und das kann es nur in den Händen der Republik. (Beifall bei den Soz., Zischen rechts.)

Ministerialdirektor Kübler nimmt als Vorsitzender der Ausgleichsverfassungs-Kommission die Mitglieder derselben in Schutz.

Abg. Rade (Dem.) spricht zu § 63 des Verfassungsentwurfs, wonach insbesondere die Rechte, die dem König als Träger des landesherrlichen Kirchenregiments zustanden, von drei von dem Staatsministerium zu bestimmenden Ministern evangelischen Glaubens ausgeübt werden sollen, bis dieses Recht durch staatlich bestätigte Kirchengesetze auf kirchliche Organe übertragen sind.

Abg. Wildermann (Ztr.) spricht für den zweiten Zusatzantrag des Zentrums, der indessen abgelehnt wird. Der erste Zusatzantrag mit dem § 63a, die übrigen Schluß- und Uebergangsbestimmungen werden ohne jegliche Aenderung ebenfalls angenommen.

Das Haus bespricht sodann den eingangs der Sitzung vom Abg. Heilmann begründeten Antrag betreffend

das Hohenzollernvermögen.

Abg. Dr. Kaufmann (Deutschn.): Es ist gegen unsere Würde, auf die uns angetanen bodenlosen Verunglimpfungen einzugehen. (Lärm bei den Soz.) Nach der täglichen Abfuhr mit der Bankaffäre im Reichstage glauben die Sozialdemokraten, jetzt stramm radikal vorgehen zu müssen. Es war ein trauriges Bild, wie der Minister mit seinen jungen Leuten (die folgenden Worte gehen in dem entstehenden ungeheuren Lärm der Linken verloren).

Vizepräsident Dr. Frenzel versucht vergebens, dem Redner Ruhe zu verschaffen. Als dem Redner aus den Reihen der äußersten Linken eine Papierkugel an den Kopf fliegt, verläßt er die Tribüne und Dr. Frenzel den Präsidentenstuhl. Nach kurzer Zeit übernimmt Dr. Frenzel wieder die Leitung und fragt den Abg. Kilian, ob er den Papierballen geworfen habe, was dieser verneint.

Hierauf spricht Abg. Dominikus (Dem.): Wir lehnen den Antrag ab, ohne dadurch unserer Stellungnahme zu der Vermögensauseinandersetzung mit der Krone vorzugreifen.

Abg. Oppenhoff (Ztr.): Wir lehnen den Antrag ebenfals ab und danken der Auseinandersetzungskommission und dem Rechtsausschuß für die geleistete umsichtige Arbeit.

Abg. Dr. von Richter (D. Vpt.): Wir lehnen selbstverständlich den Antrag Heilmann ab. Der Antrag steht auch im Widerspruch zur Reichsverfassung.

In der namentlichen Schlußabstimmung wurde die preußische Verfassung mit 280 gegen 60 Stimmen bei 7 Stimmenthaltungen angenommen. Dagegen stimmten die Deutschnationalen und Unabhängigen. Das Ergebnis wurde von der Mehrheit mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Präsident Leinert führt aus, daß mit diesem Beschluß die Preußische Landesversammlung, das ihr am 26. Januar 1919 übertragene Mandat erfüllt habe. Er hoffe, daß der heutige Beschluß dem preußischen Volk zum Segen gereichen werde.

Das Gesetz über den Austritt aus der Kirche wurde in namentlicher Abstimmung mit 196 gegen 187 Stimmen bei einer Stimmenthaltung endgültig angenommen.

Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr: Haushaltsberatung, Bauverwaltung und Inneres.

Schluß 5½ Uhr.

Oberschlesien vor einem neuen Polenputsch?

* **Kattowitz**, 30. November.

Oberschlesien steht vor der Gefahr eines neuen Generalstreiks, in den auch die Eisenbahn mit hineingezogen werden soll. Die Syndikalisten haben die letzte polnische Forderung einer Wirtschaftsbeihilfe von 1000 Mark für jeden einzelnen Arbeiter wieder aufgenommen. Die Gewerkschaftsführer mußten angesichts der Tatsache, daß eine derartige Forderung über die Grenze der Leistungsfähigkeit der Industrie hinausgeht, die Verwerfung dieser Forderung ablehnen. Es ist jedoch zu befürchten, daß die Streiklustigen durch Terror, ähnlich wie vor einigen Tagen in Ratibor, die Entfachung des Generalstreiks zu erzwingen versuchen werden. Hinter dieser Bewegung stehen jene Kräfte, die durch eine völlige Lahmlegung der oberschlesischen Industrie das erreichen wollen, was ihnen in dem letzten Augustaufstand nicht gelungen ist. Bezeichnend ist, daß die polnische Presse bereits vor einigen Tagen auf die Möglichkeit eines nahe bevorstehenden Generalstreiks hinzuweisen wußte, wobei sie natürlich, wie stets, wenn sie einen neuen Putsch vorhatte, von einer deutschen Mache sprach. Die echt Korfantysche Taktik „Haltet den Dieb!" hat sich also auch hier wieder einmal verraten.

Auf das Gebäude des „Ruhrkiker Stadtblattes" wurde gestern abend ein Bombenanschlag verübt. Es wurde größerer Sachschaden angerichtet. Offenbar handelt es sich um einen Racheakt.

Vorgestern abend explodierte auf dem Bahnhofsgebäude in Oberjastrzemb eine Bombe, die erheblichen Sachschaden anrichtete. Man nimmt einen Racheakt gegen den Bahnhofsvorsteher an.

*

Der Arbeitgeberverband der oberschlesischen Berg- und Hüttenindustrie hat grundsätzlich die von der Arbeitsgemeinschaft der oberschlesischen Metallarbeiterorganisation vorgelegte Forderung einer Wirtschaftsbeihilfe von 1000 Mark abgelehnt. Bei der Ablehnung hatte der geschäftsführende Ausschuß der Betriebsräte Oberschlesiens den Streik für Mittwoch in Aussicht gestellt. Nach der „Morgenpost" hat die Arbeitsgemeinschaft der oberschlesischen Metallarbeiterorganisation nur unter dem Druck der radikalen Elemente die Forderung an den Arbeitgeberverband weitergegeben.

Schwierige Verhandlungen in Riga

w. **London**, 30. November.

Die letzten Telegramme aus Riga besagen, daß die Verhandlungen zwischen Polen und der russischen Räteregierung keineswegs einen guten Fortgang nehmen. Die Sowjetregierung hat eine neue Note an die polnische Regierung gerichtet, in der sie Polen den Bruch des Waffenstillstandes vorwirft.

Die Besatzungsdauer des Rheinlandes

Ein übersehenes Dokument.

h. **Frankfurt (Main)**, 30. November.

In einem Artikel über die Kosten der Besatzungsarmee schreibt die „Frankfurter Zeitung": In der Flut des von allen Seiten hereinströmenden Materials ist ein wichtiges Dokument merkwürdigerweise bisher übersehen worden. Danach ist zwischen der Regierung der Vereinigten Staaten, Großbritanniens und Frankreichs hinsichtlich der Besetzung der Rheinprovinz ein Abkommen geschlossen worden, nach dem die alliierten Regierungen nicht darauf bestehen, daß die Zeit der Besetzung bis zur völligen Erfüllung der Entschädigungsklausel dauern solle und sich bereit erklären, wenn Deutschland zu einem früheren Zeitpunkt Beweise von seinem guten Willen und befriedigende Bürgschaften für die Erfüllung seiner Verpflichtungen gäbe, die Rheinprovinz schon vor 15 Jahren zu räumen. Ferner kommen die Alliierten in dem Abkommen überein, daß der jährliche Betrag der von Deutschland zur Deckung der Besatzungskosten zu entrichtenden Summe 240 Millionen Goldgulden nicht übersteigen soll. Das Blatt sagt: Das Abkommen wurde nicht mit Deutschland geschlossen, es bindet aber die alliierten Mächte selbst, und es kann von unserer Seite immer wieder darauf verwiesen werden, daß zur Zeit des Friedensschlusses die Entente sich keineswegs der Ansicht verschloß, wie genau die Höhe der unproduktiven Besatzungskosten mit der deutschen Zahlungsfähigkeit in Verbindung steht.

Ein neuer Bolschewistenkrieg im Orient

Die Sowjet-Regierung hat auffallender Weise neuerdings Maßnahmen vorbereitet, um vom Kaukasus her und in Kleinasien einen Vorstoß gegen die britische Orientherrschaft zu unternehmen. Mit großer Ueberraschung trafen jetzt Meldungen ein von einer großangelegten Offensive der roten Truppen, die im Begriff stehen, mit Hilfe der auf der Krim gemachten Eroberungen eine direkte Verbindung mit dem türkischen Nationalistenführer Mustafa Kemal herzustellen, nach dem Kaukasus vorzudringen, von dort aus den Vormarsch in Kleinasien zu bewerkstelligen und womöglich noch ihre gesamten Truppenmächte auf Indien zu konzentrieren. Die russischen Operationen zerfallen dabei in drei Teile. Das Schwarze Meer spielt eine große Rolle. Sie werden zunächst versuchen, mit Hilfe der roten Schwarz-Meer-Flotte und der der Armee Wrangel fortgenommenen Schiffe in Kleinasien zu landen und dort die türkischen Nationalisten zu unterstützen. Ihr zweiter Weg führt durch den Kaukasus, von wo aus sie sich in Persien festsetzen können. Die dritte Frontlinie dürfte über Turkestan gehen, wo sie sich ebenfalls bereits starke Stützpunkte geschaffen haben. Hauptsächlich von Turkestan her können sie dann eine Verbindung nach Indien herstellen.

An der Turkestan-Front beginnt bereits jetzt schon eine starke Konzentration der Sowjet-Armee. Sokolnikow, der Führer der Roten Armee in Turkestan, hat einen Armeebefehl erlassen, der den roten Truppen aufgibt, die feindlichen Stellungen der afghanischen und indischen Grenze zu erobern. Er wendet sich dabei an die indischen Völker und sagt ihnen zu, daß die Hilfe ihrer Freunde nahe sei. Eine weitere Meldung besagt, daß Tschitscherin an Georgien eine Note gerichtet hat, in der er es von einem bevorstehenden Einfall der Sowjettruppen in Kaukasien unterrichtet. Der Grund zu dieser Bewegung sei die Besetzung Batums durch die Engländer, und da Batum ein wichtiger Stützpunkt der Sowjetregierung ist, kann man begreifen, daß die Bolschewisten diese Stadt wieder in ihre Hand bekommen wollen, zumal sie von dort aus die nächste Verbindung zu dem ihnen verbündeten Aserbeidschan besitzen. Es steht außer Zweifel, daß die Bolschewisten in verhältnismäßig kurzer Zeit auf größere Erfolge rechnen werden, weil die englischen Streitkräfte den starken bolschewistischen Truppen nicht gewachsen sind. Die Sowjetrepublik Aserbeidschan, deren Hauptstadt Baku Rußland mit sehr wichtigen Hilfsquellen versieht, hat bisher den Bolschewisten vortreffliche Dienste geleistet. Nunmehr befürchtet die Sowjetregierung, daß die Alliierten einen Gewaltstreich gegen Baku planen. Es kann daher einigermaßen verständlich erscheinen, wenn die Bolschewisten ihre gesamten Kräfte konzentrieren, um gegen einen englischen Angriff gerüstet zu sein.

Es würde zu einer irrigen Beurteilung der Sachlage führen, wolle man glauben, daß die Bolschewisten es mit der Einleitung ihres Angriffskrieges im Orient sehr eilig haben. Die Sowjetregierung, die gegenwärtig noch mit England über das Wirtschaftsabkommen verhandelt, wird sich schwer hüten, die Feindschaft gegen England jetzt etwa auf die Spitze zu treiben. Sie wird sich zunächst darauf beschränken, im Kaukasus, in Kleinasien und in Turkestan ihre Kräfte zu konzentrieren. Es darf aber nicht verkannt werden, daß die Bolschewisten tatsächlich keinen Anstoß daran nehmen, ihre Pläne im Orient offen zu äußern und zuzugeben, daß sie nicht gewillt sind, sich vor dem englischen Imperialismus zurückzuziehen. Sie erklären, daß die Freiheitsbestrebungen der Orientvölker für die Entwicklung der Kultur von größter Wichtigkeit sei, und daß die Interessen der um ihre Freiheit kämpfenden Inder und Aegypter mit den Interessen der Sowjetrepublik parallel liefen. In Wirklichkeit haben sie sich damit eine sehr gefestigte Stellung gegenüber England geschaffen, welches mit großer Besorgnis das Anwachsen der bolschewistenfreundlichen Bewegungen in Asien beobachten. Was nun die Festigung des bolschewistischen Einflusses in Persien betrifft, so ist unverkennbar, daß Persien an dem Bündnis mit den Bolschewisten festhält. Die gegenwärtige persische Regierung, die rein äußerlich die Beziehungen zu England freundschaftlich aufrechterhält, ist weder gewillt noch imstande, die vorherrschende bolschewistische Strömung in Persien zu bekämpfen. In Persien weiß man nämlich ganz genau, daß die Bolschewisten die wirklichen Beschützer der Unabhängigkeit Persiens sind und daß sie in dem Augenblick rettungslos der englischen Herrschaft verfallen sind, wo die Bolschewisten politisch und militärisch zusammenbrechen, darum hat Persien auch bolschewistische Militärbevollmächtigte empfangen und gestattet ganz offen, daß von ihnen eine persische Rote Armee organisiert wird. In Kleinasien hat die Politik der Alliierten schwere Rückschläge zu verzeichnen. Die britischen Truppen weichen immer mehr unter den Stößen des bolschewistenfreundlichen Türkenführers Kemal Pascha zurück. Armenien befindet sich vollständig in den Händen der Bolschewisten. Die

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192012011-18/fragment/page=0001

Alliierten versuchen nunmehr, durch den General Weigand eine Gegenoffensive gegen die Bolschewisten zu organisieren. Ob dies aber in absehbarer Zeit gelingen wird, erscheint sehr fraglich, da die Alliierten befürchten müssen, daß bei einem Feldzug gegen die um ihre Freiheit kämpfenden kleinasischen Völker eine allgemeine revolutionäre Erhebung der orientalischen Völkerschaften eintritt. Die Lage Englands gegenüber den Bolschewisten ist daher immer mehr geschwächt, und wenn der Abschluß eines Handelsabkommens mit Sowjet-Rußland angeblich als ein Sieg der Politik Lloyd Georges gefeiert wird, so ist nicht zu verkennen, daß dahinter eine große Schwäche Englands steckt, zumal die Sowjetregierung zuletzt wegen der beabsichtigten englischen Blockade im Schwarzen Meer einen sehr energischen Ton angeschlagen hatte. Bei der langsamen und allmählichen Entwicklung der Dinge ist allerdings noch nicht abzusehen, wann der große Vorstoß der Sowjetmacht in seiner ganzen Schärfe eintreten wird. Die Bolschewisten gehen langsam, aber sicher ihrem Ziele entgegen. Sie haben ihre drei Angriffspunkte geschickt gewählt, und die nächsten Schläge, die sie von dort aus gegen die alliierte Orientherrschaft richten, haben die größte Aussicht auf Erfolg, trotzdem sie nicht etwa von vornherein als die Einleitung der großen bolschewistischen Offensive anzusehen sein dürften.

Der Haushalt des Reichswirtschaftsministeriums

Deutscher Reichstag

w. Berlin, 30. November.

Kleine Anfragen. Auf eine Anfrage der Frau Abg. Wende (D. Vpt.), weshalb die Reichsbehörde bei Sendungen von Liebesgabenpaketen aus dem Auslande die Einfuhr von Süßigkeiten usw. auf 2 Pfund beschränke, die Einfuhr von Butter, Fleisch, Speck, Mehl und Zucker aber ganz und gar verbiete, wird regierungsseitig geantwortet, daß die Lieferung in Postpaketen unbeschränkt zugelassen sei und nur bei Sendungen, die erkennen ließen, daß sie nicht für den Privatgebrauch bestimmt sind, eine Kontingentierung nach Gewicht stattfindet.

Abg. Wermuth (Deutschn.) fordert für die zahlreichen Kolonialdeutschen, die das Verlangen haben, in die früheren deutschen Schutzgebiete zurückzukehren, Unterstützung und Entschädigung für den Verlust ihres früheren Besitzes.

Staatssekretär Müller: Der Entwurf eines Kolonialschädengesetzes wird dem Reichstag nächster Tage zugehen. Er sieht vor, solchen Geschädigten, an deren wirtschaftlicher Tätigkeit im außereuropäischen Auslande ein erhebliches Interesse des Reiches bestehe, zur Wiederaufnahme einer solchen Tätigkeit außer dem Friedenswert Beihilfen zu gewähren. Eine besondere Entschädigung von Hypothekengläubigern aus den Schutzgebieten für Verluste, die sie bei der Einbeziehung von Hypotheken infolge der Geldentwertung erlitten haben, könne nicht in Frage kommen.

Nach Erledigung einer Reihe weiterer Anfragen erfolgt die Abstimmung über die zum Friedensstat eingebrachten Anträge Malzahn (U. S.) auf Aufhebung der Ausnahmeverordnung vom 10. November, in Verbindung damit Antrag Schiffer (Dem.), die Aufhebung von Einbringung einer Schlichtungsordnung abhängig zu machen, außerdem steht der sozialdemokratische Antrag auf Aufhebung der Verordnung zur Abstimmung, dazu ein Zusatzantrag Hertz und Genossen, der die Aufrechterhaltung der Ausnahmeverordnung bis zum Erlaß eines Schlichtungsgesetzes verlangt.

Der Zusatzantrag Schiffer zum Antrag Malzahn wird angenommen, dagegen der sozialdemokratische und der Antrag Hertz abgelehnt. Unter allgemeiner Heiterkeit zieht der Abg. Malzahn hierauf seinen Antrag zurück.

Abg. Schiffer (Dem.) nimmt den Antrag Malzahn wieder auf. Die nunmehrige Abstimmung erscheint so zweifelhaft, daß Hammelsprung vorgenommen werden muß. Die Abstimmung ergibt die Annahme des Antrages Malzahn-Schiffer mit 174 gegen 143 Stimmen. (Stürmische Heiterkeit.)

Es folgt die Weiterberatung des

Haushalts des Reichswirtschaftsministeriums.

Abg. Dr. Hugo (D. Vpt.): Hätte der Sozialismus bei der Revolution ein festes Programm gehabt, dann wäre er vielleicht in der Lage gewesen, unserem Wirtschaftsleben einen festen Halt zu geben. Hier hat die Sozialdemokratie versagt. Wir brauchen also ein festes Wirtschaftsprogramm, der Staat darf die Wirtschaft aber nicht bevormunden. Durch eine Staatsorganisation läßt sich nichts erzielen, zumal der Apparat der Staatskontrolle zu schwerfällig arbeitet. Das wird man auch bei einer eventuellen Sozialisierung erfahren. Wir müssen eine amtliche Aufstellung der Ein- und Ausfuhrziffern haben. Die Schaffung von Qualitäts- oder Spezialarbeiten ist die Hauptsache. Die Industrie und das Gewerbe hat mit staatlicher Beihilfe die Heranbildung geeigneter Leute und Techniker in die Hand genommen, die Gewerkschaften aber sollten diesem Beispiele folgen. Andererseits kann nur der wirtschaftliche Zusammenschluß zusammengehöriger Betriebe eine bessere Ausnutzung unserer Fabrikate ermöglichen. Von einem Abbau der Preise kann zurzeit nicht die Rede sein, solange der Arbeitgeber das gleiche Interesse an den hohen Preisen hat, wie der Arbeitnehmer. Daß der Staat selbst als Unternehmer nichts leistet, sehen wir am Brannteinmonopol, das trotz des riesigen Preises von 82 Mark für den Liter mit Verlust arbeitet. Der Staat ist auch als Käufer im Auslande nicht geeignet, er muß kaufen, wenn ihn die Not dazu zwingt. Bei der Ausfuhr sollen die Kontrollwirtschaften nur für die großen Gegenstände, wie Kohlen, Eisen, Klaviere und Automobile, genau gehandhabt werden, nicht aber für kleinere Ausfuhrartikel. Mit Einfuhrverboten für unerwünschte Waren sind wir einverstanden, des leichen mit Ausfuhrverboten für die Waren, die wir im Lande behalten wollen. Der Auslandsmark ist aber für unser Wirtschaftsleben eine Notwendigkeit, wir müssen ihn wiederhaben. Deshalb muß jeder Deutsche, der sein Geschäft im Auslande wieder aufrichten will, energisch vom Staate unterstützt werden. Das Problem der Sozialisierung ist so groß, daß wir es nicht im Hurratempo lösen können. Die bisherigen sozialistischen Experimente sind nicht erfolgreich gewesen und ermutigen nicht. (Beifall.)

Abg. Jäckel (U. S. rechts): Unser Wirtschaftsleben steht im Zeichen des kapitalistischen Verfalles. Die Ausführungen des Ministers zeigen noch keine neuen Wege zum Aufbau und zur Gesundung. Die Behauptung vom Kohlenüberfluß in Frankreich ist nicht richtig (!), wir protestieren daher dagegen, daß von ministerieller Seite solche tendenziösen Behauptungen (!) in die Welt gesetzt werden. Während der Minister ein Freiwilligenjahr verlangt, stehen Millionen von Arbeitslosen herum. Das kennzeichnet die tiefe Kluft zwischen den besitzenden Klassen und dem Proletariat. Die deutsche Wirtschaft ist krank bis ins innerste Mark. Für 100 000 Mann Reichswehr sind die Mittel nicht aufzubringen, aber der Sektkonsum ist von 600 000 Flaschen im Frieden auf 9 Millionen jetzt gestiegen. Tuberkulose- und Kinder-Massensterblichkeit herrschen, das sind die Folgen des Strebens des Kapitalismus, jetzt seine Herrschaft wiederzurichten. Aber der Herr Wirtschaftsminister hat gar nichts zu sagen, er wurstelt ebenso wie alle bürgerlichen Minister. Deshalb muß immer wieder betont werden, daß die Helfferichs, die Bethmanns, die Hindenburgs und die Ludendorffs die Schuld daran tragen. Wir Arbeiter werden es sicher nicht vergessen. (Zuruf: abwarten.) Die Regierung hat mehrfach Gelegenheit gehabt dem Wirtschaftsleben auf die Beine zu helfen, aber alles verpaßt. Nebner betont, daß an eine Aenderung nicht zu denken sei. Bei einer Dividendensteuer wird das Kapital schon die Mittel zur Hinterziehung finden. Ich erkläre, daß erst in den Staatshaushalt Ordnung gebracht werden muß, ehe alles andere daran kommt. Wenn heute aufs neue eine große Kongernbildung eingesetzt, so handelt es sich um nichts anderes als die bürgerliche Regierung fest in die Hand zu bekommen. Redner schildert das Hochkommen des Herrn Stinnes und sein Werden zum Milliardär. Herr Stinnes sucht Zuflucht bei der Deutschen Volkspartei, ebenso auch bei der Arbeiterschaft. Die Revolution schadete ihm nichts, sein Machtbereich wächst, hunderte von Zeitungen gehören ihm. Wird sein Plan der Wirtschaftsprovinzen zur Tatsache, werden sich noch 10 Milliardäre hinzufinden, und diesem Dutzend Menschen steht ein Proletariat von 60 Millionen gegenüber. Deshalb bekämpfen wir seine Sozialisierungspläne. Auch wir wollen nur langsam die Sozialisierung Schritt für Schritt, sie bedarf langer Vorbereitung, aber der Kohlenbergbau muß den Anfang machen. Diese Sozialisierung kann auch nur durch das Proletariat selbst erfolgen, nicht im Wege des Terrors, den überlassen wir der bürgerlichen Welt (Sowjet). Sie lieben ja die Bajonette, denken Sie an den Aufstand der Pariser Kommune, an den weißen Schrecken in Ungarn, aber ihre Hoffnung auf die Spaltung der Arbeiterklasse ist verkehrt. Das Proletariat führt die Kräfte zum Siege.

Abg. Reinath (Dem.): Die Wirtschaftslage ist, wenn auch nicht hoffnungslos, so doch ernst. Uns fehlt die Schwungkraft, denn der Versailler Vertrag lähmt uns. Freilich mehren sich die Anzeichen eines Einlenkens einzelner Entente-Staaten. Einstweilen nimmt die Verarmung noch zu. Wir begrüßen jedes Mittel zur

Stabilisierung der Valuta.

Dazu dient einzig die Verbilligung der Erzeugnisse durch ihre Vermehrung, die einsetzen muß bei der Urproduktion, ferner die Einschränkung der Zwischenspesen. Für die Sozialisierungskommission besteht ein Bedürfnis nicht mehr, zumal wenn die Sozialisierung des Bergbaues in die Wege geleitet ist. Sodann wird der Reichswirtschaftsrat die Funktion der Kommission übernehmen können. Bezüglich der Kommunisierung sind wir dafür, daß weitergehende Kommunisierungen der Zustimmung der oberen Behörden unterworfen sein müssen. Sie würden nur den Mittelstand und das Kleingewerbe schädigen. Sozialisierungsexperimente machen wir nicht mit, vor allen Dingen keine, die die Produktion hindern. Die Zentralisierung der gebundenen Wirtschaft, die vielfach gefordert wird, ist kaum möglich. Dezentralisierung kann nur bei freier Wirtschaft erfolgen. Die Ausfuhrkontrolle muß fallen. Das Devisenstifto muß von dem einzelnen Kaufmann übernommen werden durch einen Devisenterminhandel. Die Demobilmachungsverordnung und ihre Eingriffe in das Wirtschaftsleben müssen verschwinden.

Reichswirtschaftsminister Scholz: Die Befreiung von Gewerbe und Industrie von allen Fesseln würde das Ideal sein, aber wir treiben die Wirtschaft nicht um ihrer selbst willen, sondern des Verbraucher wegen. Die Regierung ist für Festschläge verantwortlich. Ueber den Devisentermin handel wird am 2. Dezember eine Besprechung stattfinden. Den Wünschen des Handwerks zu entsprechen bin ich gern bereit. Mit der Sozialisierungskommission werde ich mich, nachdem der Reichswirtschaftsrat besprochen hat, selbst ins Benehmen setzen. Von einer bevorstehenden Dividendenbesteuerung habe ich nicht gesprochen, sondern nur davon, daß zurzeit Erwägungen über diese Angelegenheit schweben. Desgleichen beruhen meine Angaben über die 900 000 Tonnen Kohlen in Paris auf Mitteilungen des französischen Arbeitsministers. Ich verstehe nicht, daß ein Mitglied des Reichstages französischer sein soll, als ein Franzose. (Bravo.) Jedenfalls ist hier kein internationales Verständigungsbüro, sondern ein Deutscher Reichstag. (Lebhafte Zurufe und Zwischenrufe links.)

Abg. Jaub (Bayr. Vpt.): Die Frage ist, ob die freie Wirtschaft besser in der Lage ist die Produktion zu fördern, als die Zwangswirtschaft. Die aus dem Ausland eingeführten Rohstoffe müssen sparsam verwaltet und so verteilt werden, daß möglichst viele Arbeitsgruppen beteiligt werden. Der Achsfluntendamp ist ein Hindernis für die die Zeit entsprechende Ausnützung der vorhandenen Betriebsmittel bei Handel und Gewerbe. Ich bin ein entschiedener Gegner der Sozialisierung, sie kann unsere Produktion nur noch mehr schädigen, als die bisherige Wirtschaft. Mit der Tätigkeit des Reichswirtschaftsgerichts bin ich zufrieden. Die Richtlinien für die Entschädigungen müssen aber revidiert werden. Ich vermisse positive Mitteilungen, wie der Minister die Unterstützung des Handwerks denkt.

Morgen mittag 1 Uhr: Pensionierungs-Ergänzungsgesetz. Kleinere Vorlagen und Weiterberatung.

Schluß 6¼ Uhr.

*

Dem Reichstag ist ein Gesetzentwurf zur Sicherung einer einheitlichen Regelung der Beamtenbesoldung zugegangen.

Der Reichstag will in der nächsten Woche in die Ferien gehen und sich bis Mitte Januar vertagen. Zunächst wird noch in der Beratung des Reichshaushaltsplans fortgefahren werden, und nach Erledigung des Haushalts des Reichswirtschaftsministeriums das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft zur Verhandlung im Plenum gestellt werden. Dann kommt das Reichswehrministerium an die Reihe. Vor Weihnachten wird noch das Gesetz über die beschleunigte Einziehung des Reichsnotopfers und die Kriegsabgabe vom Vermögen erledigt, wahrscheinlich auch das Gesetz über den Staatsgerichtshof und einige kleinere Vorlagen. Der 3. und 4. sowie der 8. Dezember bleiben, wie vereinbart, sitzungsfrei. Am Freitag, dem 10. Dezember, soll die Weihnachtspause beginnen. Wenn die Geschäfte des Reichstags sich glatt abwickeln, tritt die Vertagung schon am 7. Dezember ein.

Dr. v. Dryander in Doorn

w. Amsterdam, 30. November.

Aus Haus Doorn wird mitgeteilt: Die Kaiserin brachte eine unruhige Nacht. Das Befinden ist noch wie vor sehr ernst. Am Vormittag ist Oberhofprediger D. von Dryander aus Berlin eingetroffen. Die Ankunft des Kronprinzen aus Wieringen wird erwartet.

Eupen und Malmedy

× Rom, 30. November.

Der Direktionsrat des Völkerbundes billigte die von Sir Eric Remond verfaßte Antwort auf die deutsche Note über Eupen und Malmedy. Die Antwort soll im wesentlichen den belgischen Standpunkt der Angelegenheit sich zu eigen machen.

Amerikas Kriegsausgaben. Nach einer Meldung aus Washington, berechnet der Staatssekretär des Krieges, Baker, die Kriegsausgaben Amerikas auf 15 Milliarden 784 Millionen Dollar.

Totenfeier eine Lustbarkeit. Auch in Frankfurt a. M. fordern zum Totensonntag zu Ehren der Gefallenen Totenfeiern statt. Die Stadt belegte diese Feiern mit 80 Mark Lustbarkeitssteuer.

Die Erbin von Lohberg

9] Roman von E. v. Adlersfeld-Ballestrem.

(Nachdruck verboten.)

„Nun, dann werden Sie ja froh sein, daß Komtesse Lohberg wieder zurück ist", meinte Windmüller, dem das ungefünstelte Geplauder der jungen Dame Spaß machte. „Ich nehme wenigstens an, daß Sie bei der nahen Nachbarschaft mit der Gräfin befreundet sind."

„Ich war's wenigstens, ehe Leonore krank wurde", nickte sie mit einer Grimasse. „Gott ja, so nahe Nachbarskinder, die den ganzen Tag zusammenhocken, als Kinder, als Backfische, als angehende junge Damen, — da denkt man, es muß immer so bleiben. Wenigstens der Teil denkt es, der in seinem stillen Winkel zurückbleibt. Und so wär's auch geblieben, wenn der gute, alte Graf nicht gestorben wäre! Die Augen habe ich mir ausgeheult, als wir ihn verlieren mußten, und Papa ist auch ganz melancholisch geworden, seit er den alten Freund nicht mehr hat, mit dem er täglich seine Partie Sechsundsechzig spielte und sich totärgerte, wenn der alte Graf die Vierzig und alle Zwanziger in Erbpacht hatte. Und was freute sich der liebe, alte Herr, wenn man seine Antiquitätensammlung durch irgendein Stück bereichern konnte. Aber dort kommt, wenn ich nicht irre, Ihr Herr Neffe uns entgegengeritten, Exzellenz."

Und ehe Herr von Grünholz noch eine Antwort geben konnte, war der Reiter schon neben dem Wagen, — Rittmeister von Grünholz von den in Kuckucksnest stehenden Ulanen, eine elegante, hübsche Erscheinung, die sich besonders hoch zu Roß sehr gut ausnahm.

„Guten Tag, mein lieber Alfred! Wie nett, dich hier so zufällig zu treffen!" rief der Gesandte ihm entgegen. „Mein Neffe, Herr Professor Windmüller. Bist du auf dem Wege nach Lohberg?"

„Nein, Onkel — im königlichen Dienst zu den Schießständen", erwiderte der Rittmeister nach erfolgten Begrüßungen. „Und du kommst wohl eben von Berlin zurück? Und Fräulein Fritz ehrsam an deiner Seite, statt hoch zu Rad?"

„Nagel in der Pneumatik", erklärte sie kurz.

„Na, da kann man dem Nagel eigentlich keinen Vorwurf machen", neckte der Rittmeister lachend. „Wenn Magneten sich auf Reisen begeben, müssen sie gewärtig sein, daß das Eisen ihnen zufliegt."

Aber damit kam er schlecht an.

„Schöner Kohl wird hier in der Gegend gebaut, nicht wahr?" fragte Fräulein Wolkwitz zu den Herren im Wagen gewendet.

„Aber Alfred, mein Junge, was hast du denn verbrochen, daß du so in Ungnade fallen konntest?" rief der Gesandte belustigt.

Ueber das sonnverbrannte Gesicht des Offiziers flog eine leichte Röte der Verlegenheit, aber schnell drehte er den Spieß um.

„Ungnade würde ich es nennen, wenn Fräulein Fritz meine untertänigsten Bemerkungen ohne Kommentar ließe", sagte er mit gutmütiger Neckerei.

„Aha!" machte die junge Dame, die Hände in die Taschen ihres Jacketts vergraben. „Also, bon! Ich schweige!"

„Aber gnädiges Fräulein, Sie nehmen sich immer so ganz Unerreichbares vor", bemerkte der Rittmeister in vorwurfsvollem Tone. „Doch ich darf mein letztes Pulver nicht verschießen, — gestatten die Herrschaften mich zu empfehlen", setzte er hastig hinzu. „Ich komme übrigens wahrscheinlich heute abend noch nach Lohberg heraus, um Gräfin Leonore ein englisches Buch zu bringen, das ich ihr versprochen habe."

„Ah, — „A Master of Craft", nicht wahr?" fragte Fritz Wolkwitz, und wieder flog eine leichte Röte über das Gesicht des Rittmeisters; denn er begriff den Doppelsinn des Titels des lustigen Buches von M. W. Kakobs, der sowohl „Schiffskapitän" wie „Meister in der List" bedeutet.

„Nein, — „The Cardinal's Snuff-Box", berichtigte er schnell.

„O, das haben Sie wohl mehrfach bezogen; bei meiner Schwester haben Sie dieses Buch auch versprochen", erwiderte sie, indem sie dem jungen Mann voll ihr hübsches Gesicht zuwendete.

Den überhob sein Pferd, das vor einem vorüberfahrenden Karren scheute, einer Antwort, er grüßte rasch und ritt im Galopp davon, das aufgeregte Tier beruhigend.

„Na, meinte der Gesandte mit einem prüfenden Blick auf die bewegliche und bewegte Physiognomie des jungen Mädchens, „das scheint ja ein recht lustiger Krieg zwischen Ihnen und meinem Neffen zu sein."

„Krieg ist ein zu stolzes Wort, Exzellenz, — Plänkeleien waren's immer zwischen uns beiden, Vorpostengefechte sind's jetzt", versetzte sie. „Aber wenn's not tut, will ich auch Schlachten schlagen, egal, ob ich Sieger bleibe oder nicht. Ich fechte für eine gerechte Sache."

„Davon muß jeder Kriegführende überzeugt sein", meinte der Gesandte. „Darf man den casus belli wissen?"

„Fragen Sie lieber Ihren Herrn Neffen, Exzellenz, und sagen Sie mir, bitte, dann seine Antwort. Ich bin schrecklich neugierig, womit er sich herausreden wird, dieser Master of Craft", versetzte Fritz Wolkwitz. „Aber um von etwas anderem zu reden: Wie gefällt Ihnen unsere Gegend, Herr Professor? Ein bißchen flach ist sie; man sieht sozusagen bei lauter Gegend gar nichts. Dort, der dunkle Strich, dem wir zustreben, ist der königliche Wald; er stößt hart an den Park, und an dessen Grenze liegt die Oberförsterei."

Nach kurzer Zeit erreichte der Wagen die Lindenallee, die zum Schloß führt. Hier stieg Fritz Wolkwitz mit herzlichem Dank für die gewährte Gastfreundschaft aus, um die Oberförsterei auf einem Seitenwege zu Fuß zu erreichen, versprach auch, zum Tee „herüberzukommen".

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192012011-18/fragment/page=0002

Halle und Umgebung

Halle, 1. Dezember

Zur Stadtschulratswahl

...ung vom Pressеausschuß der Ortsgruppe Halle des ...schen Philologenverbandes, der die akademischen Lehrer der hiesigen höheren Lehranstalten umfaßt, geschrieben:

Bei der bevorstehenden Wahl des Stadtschulrats sind in der Presse von seiten der nächstbeteiligten Kreise, der Lehrer- und Elternvereine, bereits mehrfach Wünsche geäußert oder Forderungen aufgestellt worden. Da scheint es angebracht, daß die Lehrerschaft der höheren Schulen mit ihren Forderungen für die Neubesetzung des Stadtschulratsamtes hervortritt, die sich allein aus der Stellung des Stadtschulrates zu den höheren Schulen ergeben. Bei dem Ueberwiegen der Volksschulen, der Kinder, die Volksschulen, und der Lehrkräfte, die an ihnen unterrichten, ist der Bedeutung, die man heute auf allen Gebieten der Volksbildung, sowie in Laienkreisen die Meinung aufkommen, daß das Stadtschulratsamt müsse vorwiegend oder gar ausschließlich mit Rücksicht auf die Volksschule vorgenommen werden, d. h. hinter dem Erfordernis einer gründlichen Kenntnis des Volksschulwesens und praktischer Tätigkeit in der Volksschule alle anderen Forderungen zurückzustehen. Demgegenüber müssen die höheren Schulen verlangen, daß der Stadtschulrat, der ja auch für sie da ist, diejenige Vorbildung besitzt, der allein zu einem maßgebenden Urteil über das Wesen der höheren Schule befähigt: die akademische Vorbildung.

Neben der allgemeine Erwägung dürfte einleuchtend sein, daß nur eine auf akademischer Vorbildung beruhende pädagogische Tätigkeit scheint beurteilen will, selbst akademische Bildung genossen haben muß, und daß es sogar dem tüchtigsten Volksschulmann bei der an sich schon überreichlichen Arbeit des Stadtschulrates nicht möglich sein wird, nachzuholen, was an wissenschaftlicher Vorbildung für das höhere Lehramt fehlt. Leichter könnte es für den tüchtigen Akademiker sein, sich in das Volksschulwesen, falls er es noch nicht kennen sollte, einzuarbeiten, dafür dürfen die Schulbeispiele zahlreicher Städte Beispiele bieten.

Wenn man dem Bedenken gegen die Besetzung des Stadtschulrats mit einem Volksschulmann etwa entgegenhalten, daß das Aufsichtsrecht über den Unterricht an den höheren Schulen dem Provinzial-Schulkollegium, nicht dem Stadtschulrat gebühre, daß letzterer nur die äußere Verwaltung habe, so ist auch ohne akademische Vorbildung durchaus denkbar, daß die Tätigkeit des Stadtschulrates durch seine rein verwaltende ist und daß selbst da, wo sie ... zu sein scheint, als Grundlage aller Maßnahmen genaue Kenntnis des inneren Betriebes der höheren Schule unerläßlich ist.

Eine kurze Darstellung der wichtigsten Befugnisse des Stadtschulrats mag das erläutern:

1. Der Stadtschulrat hat in den Schulausschüssen, im Magistrat und in der Stadtverordnetenversammlung zu beraten über alle Fragen des Schulaufbaues und -ausbaues, über Neugründungen, Klassenteilungen, Einrichtung oder Aufhebung von Lehrerstellen, Beurlaubungen, Vertretungen, Lehrerbesoldungen u. a. m. Seine Entscheidung als die des Dezernenten wird im Schulausschuß, in dem er ein stimmberechtigtes Mitglied ist, und im Magistrat bei Abstimmungen meist den Ausschlag geben. Er soll dort als Kultus-, nicht als Finanzminister wirken, d. h. für die Bildungsbedürfnisse der Stadt zu erlangen, was irgend die Finanzverwaltung dafür hergeben kann. Aber seine Forderungen mit Nachdruck vertreten zu können, muß innerlich von ihrer Notdurft durchdrungen sein: er nicht nur Verwaltungsbeamter sein. Das deutet auf die höhere Schule angewandt: er muß ihre Eigenart verstehen, den Unterrichtsbetrieb, das vom Klassenlehrersystem der Volksschule so verschiedene Fachlehrersystem aus eigener Erfahrung kennen. Nur so kann er der höheren Schule in all' den angeführten Angelegenheiten, z. B. bei der Einrichtung neuer Schularten, bei der Zusammenlegung oder Trennung von Unterrichtsklassen, bei der Bewilligung von Lehrmitteln, gerecht werden. Auf dem Gebiet des Schulaufbaues und -ausbaues aber dürfte die nächste Zukunft einen Stadtschulrat bewältigen schwierige Aufgaben stellen, die ohne einen weiten Blick über das gesamte Schulwesen nicht zu lösen sind. Solcher Ueberblick könnte hier zu kostspieligen Versuchen führen.

2. Ferner hat der Stadtschulrat maßgebenden Einfluß bei der Besetzung freier Lehrerstellen auch an den höheren Lehranstalten. Er hört dem Unterricht der angestellenden Direktoren oder Studienräte zu und macht danach dem Magistrat seine Vorschläge. Außerdem hat er das Recht, den Schulleiter zusammen den Unterricht der Lehrer an den höheren Lehranstalten zu besuchen.

Es wäre unbillig, die Anstellung eines akademisch gebildeten Lehrers von der Entscheidung eines Nichtakademikers abhängig zu machen oder auch nur die unterrichtliche Tätigkeit ... Urteil des letzteren zu unterwerfen, da Stoff und Unterrichtsweise in der Volksschule wesentlich anders sind als in der höheren Schule.

3. Der Stadtschulrat hat Sitz und Stimme im Reifeprüfungsausschuß.

Wenn das Amt in den Händen eines Nichtakademikers ... so erheben sich ganz ähnliche Bedenken wie die unter 2 erwähnten.

So erwartet die höhere Schule bei aller Anerkennung der Leistung des Stadtschulrates für die Volksschule, daß man ihren Bedürfnissen gerecht wird durch die Wahl eines akademisch vorgebildeten Schulmannes.

Reto

Um dem Dienste der guten Sache zur Rettung Oberschlesiens ... drohenden politischen Gefahr haben sich auch die hiesigen Lichtspieltheater gestellt. Am ersten Osterfeiertage, Freitag, 3. Dezember, werden auch die in der tiefsten Crisis ... der Vereinigung der Lichtspieltheater zusammengeschlossenen Unternehmungen, nämlich die größeren Lichtspielhäuser „C. T." Gr. Ulrichstraße 51, „U. T." Leipzigerstraße, „Alte Promenade und „Walhalla-Lichtspieltheater" Steinstraße sowie die drei kleineren Theater „Kammerlichtspiele", „Biophontheater" und „Hansa-Theater" einen Teil ihrer Einnahmen dem guten Zwecke opfern. An diesen Tagen werden nämlich in den genannten Theatern zwischen Oberlichten 10 und 20 Pfennig Aufschlag genommen, außerdem werden die Besucher mit einem besonderen Vorspruch für Oberschlesien auf diesen löblichen Zweck aufmerksam gemacht.

Unter den weiteren Veranstaltungen der Reto-Woche steht ein Konzert am Freitag im großen Stadtschützenhaussaale an hervorragender Stelle. Eine große Reihe künstlerischer Kräfte sind dabei am Werke. Den einleitenden Prolog, verfaßt von Professor von Trigalski, spricht Adolfer Kribat. Der Chor „Song" bringt unter Leitung seines Dirigenten, Herrn Bierbacher-Lange, Leipzig, unter Mitwirkung von Alfred Martin prächtige Chöre zu Gehör. Kammersänger Bordi, erste Bassist unseres Stadttheaters singt Lieder von Wolf und Henschel. Gertrud Wolfsch solche von Schubert, Pfitzner und Kienzl. Dazu kommen weitere Rezitationen von Adalbert Kribat. Der Humperdinck trällern und schließlich wird auch unser Tenor-Buffo Eugen Albert sich zum ersten Mal im Konzertsaal mit dem Lied aus dem „Postillon" hören lassen. An Ausführung sitzt Kapellmeister Felix Wolfes. An das Konzert schließt sich ein Ball an.

Die für die Tombola eingehenden Gaben werden zahlreicher und mannigfaltiger. Kein Wunder übrigens, wenn da die Lose zunehmender Nachfrage begegnen. Auf der Gewinnliste stehen bereits u. a. 1 Waschmaschine, 1 Damenmantel, 1 kostbarer Teppich, 1 komplettes Eß-Service, 1 komplettes Tee-Service sowie verschiedene Flaschen Kognak, Liköre usw. Zugesagt sind ferner Bezugsscheine auf Lieferung von Kohlen, die bei der herrschenden Kälte jedenfalls auch ein ...ches Lockmittel bilden werden.

Ferner wird nochmals bekannt gegeben, daß bei der großen Modenschau am Donnerstag nachmittag im „Wintergarten" der Eintrittspreis einschließlich Tee und Gebäck 20 Mk. beträgt. Da die Nachfrage nach Eintrittskarten sehr groß ist, wird dringend geraten, sich der bekanntgegebenen Vorverkaufsstellen zu bedienen.

Für die Rettung Oberschlesiens sowie zur Förderung guter Jugendschriften und Unterhaltungsliteratur veranstaltet der Jugendschriftenausschuß des Hallischen Lehrerkreises vom 1. bis 8. Dezember in der Aula der Klosterschule eine Ausstellung von Jugendschriften, Heimatbüchern und Bildern in Verbindung mit Vorträgen und heiterer Unterhaltung. Die Ausstellung ist täglich von nachmittags ½3 Uhr bis abends ½8 Uhr geöffnet. Der Eintrittspreis beträgt für Schüler 30 Pfg., abends für Erwachsene 75 Pfennige, am 1., 4. und 6. abends das Doppelte. Außerdem ist am 1. ein Märchennachmittag, der abends 7 Uhr beginnt.

Einen Heimatabend für Oberschlesien veranstalten der „Freie Sängerchor", die Arbeiter- und Guttempler-Jugend Halles, sowie die Herren Dir. Dr. Schulz und Chefredakteur Pohl als Redner über die allgemeine und wirtschaftliche Bedeutung Oberschlesiens für die deutsche Republik.

— **Beethoven-Abend von Alfred Hoehn.** Der ausgezeichnete Pianist, der anläßlich seines letzten Beethoven-Abends in Halle stark gefeiert wurde, gibt zum 2. Dezember in der Thürmerloge (Albrechtstraße) seinen diesjährigen Beethoven-Abend mit den Sonaten Op. 7, Op. 31 Nr. 2 und Op. 106 (Kammerklavier-Sonate). Karten bei Reinhold Koch.

— **Schachtebeck-Quartett.** Der zweite Kammermusikabend findet am 7. Dezember im Saale der Loge zu den 3 Degen statt. Zwei der schönsten Kammermusikwerke, Beethovens Septett und Schuberts Oktett, stehen auf dem Programm. Karten bei Heinrich Hofhart.

— **Lateinische Hauptschule der Franckeschen Stiftungen.** Der dritte wissenschaftliche Lichtbildervortrag zum Besten der naturwissenschaftlichen Sammlung findet am 4. Dezember, nachmittags 5 Uhr (pünktlich) in der Aula statt. Studienrat Dr. Rühlemann vom Stadtgymnasium, ein alter Laienser, wird über Italien sprechen. Eltern, Freunde und Gönner der Anstalt sind herzlichst dazu eingeladen. Eintrittskarten zum Preise von 1 M. sind an der Kasse und im voraus in der Waisenhausbuchhandlung (Franckeplatz 1) zu haben.

— **Weihnachtsgaben für Kriegsverwundete.** In der chirurgischen Klinik liegen noch immer schwerverwundete Kriegsverletzte, die auch dieses Mal noch nicht das Weihnachtsfest daheim begehen können. Freundlichst zugedachte Gaben an Genußmitteln, Rauchwaren oder Geld werden an die Männerstation I der chirurgischen Klinik, Magdeburgerstraße 18, erbeten.

Familien-Nachrichten

Vermählung: Otto Pirl und Marie Bittner.

Todesfälle: Am 28. November Johanne Wolf geb. Scharf. — Am 29. November Zugführer a. D. Louis Dix im 69. Lebensjahr.

Provinz Sachsen

Der verhaftete Kapitalschieber

(Eigene Drahtmeldung der „H. S.")

s. Dessau, 30. November.

Der Dessauer Fischhändler Haase ist in Haft genommen worden, weil er dem Finanzamt sein Vermögen mit 20 000 Mark angegeben hatte, in Wirklichkeit aber eine halbe Million besitzt. Auch hat er eine beträchtliche Summe nach der Schweiz verschoben.

— **Köthen,** 29. Nov. (Für 100 000 Mark Schmuckstücke gestohlen.) Ein Einbruchsdiebstahl wurde in der letzten Nacht bei Juwelier Büntemeyer verübt. Die Verbrecher drangen von einer Nebenstraße aus in das Grundstück ein, erbrachen alle Türen und raubten aus dem Laden die wertvollsten Schmuckgegenstände. Auch in der Wohnung erbrachen sie mehrere Schränke und entwendeten mehrere Anzüge, sowie eine Kassette mit 14 000 M. Bargeld. Der Gesamtwert der gestohlenen Sachen stellt sich auf über 100 000 Mark.

Volkswirtschaft

Die Kohlenpreiserhöhung abermals abgelehnt. Das Rheinisch-Westfälische Kohlensyndikat hatte, nachdem der Antrag auf Preiserhöhung ab 1. November um 15 Mark vom Reichskohlenverband und vom großen Ausschuß des Reichskohlenrats gebilligt, vom Kabinett aber abgelehnt worden war, bekanntlich einen neuen Antrag auf eine Preiserhöhung ab 1. Dezember, und zwar um 17,50 Mark je Tonne, gestellt. Der Reichskohlenverband hat sich auch diesmal mit großer Mehrheit den Standpunkt des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats zu eigen gemacht. Dagegen hat die Regierung ihr Veto eingelegt mit der Begründung, daß seit der ersten Ablehnung der Preiserhöhung ab 1. November keine wesentlichen Veränderungen im Kohlenbergbau eingetreten seien, und daß es deshalb bei dem Kabinettsbeschluß sein Bewenden haben müsse.

* **Metallwerke vormals J. Aber A.-G. in Magdeburg.** (Eigener Drahtbericht.) Eine außerordentliche Generalversammlung am 20. Dezember soll über die Erhöhung des Aktienkapitals um 4,7 auf 6 Millionen beschließen. Ferner stehen auf der Tagesordnung Aufsichtsratswahlen und Satzungsänderungen, u. a. darüber, daß auch die Fabrikation und der Verkauf von chemischen Produkten in den Gesellschaftszweck einbezogen wird.

Aktiengesellschaft Brauverein zu Gera. Die Generalversammlung lehnte den Antrag auf Verschmelzung mit der Altenburger Aktienbrauerei ab und beschloß die Vereinigung mit der Aktienbrauerei Pforten bei Gera anzustreben, um die Geraer Brauindustrie im Interesse des heimischen Gewerbes nicht eingehen zu lassen.

Zigarettenmonopol? Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, gedenkt man der Frage der Einführung eines Zigarettenmonopols näherzutreten.

Ermäßigung der Gaspreise. Das Gassyndikat hat die Gaspreise um 5—10 Prozent ermäßigt.

Vom Garnmarkt. Auf dem Gladbacher Garnmarkt herrscht wegen der mit großer Entschiedenheit vorgebrachten Lohnforderungen der Textilarbeiter an manchen Stellen einige Beunruhigung. Vielfach wird versucht, die Lohn- noch erforderlichen Aufträge schnellstens unterzubringen.

* **Handelsregister Halle a. S.** Die Firma Fritz Strube u. Co. ist erloschen. — In Abt. A ist unter Nr. 3014 die offene Handelsgesellschaft Mitteldeutsche Käsefabrik Wernecke u. Co. eingetragen. Die Firma hat am 16. Oktober 1920 begonnen.

* **Aus Handelsregistern.** Dessau. Mit 30 000 M. Stammkapital wurde die Firma Wilhelmshütte Bergfrieden, G. m. b. H. eingetragen. Sie betreibt die Gewinnung von Stahlholz und dessen Verarbeitung auf Harz und Nebenprodukte sowie die Gewinnung von Rohharz und dessen Weiterverarbeitung.

Dividenden

Düsseldorfer Eisenbahnbedarf vorm. Carl Beyer u. Co.: 14 Prozent (10).

Excelsior-Fahrrad-Werke, Brandenburg a. H.: 20 Prozent (15), außerdem Erhöhung des Grundkapitals um 8 Mill. Mk. auf 5,25 Mill. Mk. im Verhältnis 1:1 zu 115 Prozent.

G. Sauerbrey Maschinenfabrik, Akt.-Ges., Stadfurt: 12 Prozent (i. V. 7) und Erhöhung des Aktienkapitals von 3 Mill. Mark auf 6 Mill. Mk.

Hessische und Herkules-Brauerei: Wieder 8 Prozent und außerdem ein Bonus von 5 Prozent.

Berliner Börsenberichte

Börsenstimmungsbild. Berlin, 30. November. Die unsichere und nervöse Haltung bei zurückgehenden Kursen, welche die Börse bereits gestern zur Schau trug, hielt auch heute an und die Realisationen der Spekulation und zum Teil auch des Publikums setzen sich fort. Die Neigung zu Entlastungskäufen wurde außerdem gestärkt durch die Ankündigung des Reichswirtschaftsministers im gestrigen Reichstage, wonach gesetzgeberische Ausnahmen für Verschneidung übermäßiger, hoher Dividenden in Vorbereitung seien. Die Kurse gaben bereits anfangs mit einigen Ausnahmen auf allen Marktgebieten in Ausmaßen von 10 bis 15 Prozent nach. Zu den Ausnahmen gehörten Bismarckhütte, Lothringerhütte, Phönix, Goldschmidt, Orenstein u. Koppel, die sich vereinzelt bis 20 Prozent über den gestrigen Schluß heben konnten, sowie ferner Valutawerte, auf welche eine leichte Besserung der ausländischen Devisen befestigend wirkte. Im Verlaufe wurde die Verkaufsneigung stärker und allgemeiner, so daß auch die vorstehend angeführten Ausnahmen ihre Gewinne nicht aufrecht erhalten konnten und der Kursstand senkte sich besonders am Montanmarkte stärker, so daß die Rückgänge bis auf 20 Prozent und für manche Papiere auf 30 Prozent und für Harpener sogar auf 40 Prozent sich erhöhten. Das Geschäft ist im allgemeinen etwas stiller geworden. Widerstandsfähiger zeigten sich Montanaktien. Für heimische Rentenwerte war die Haltung ungleichmäßig. Die im Verlauf eingetretenen empfindlichen Rückgänge vollzogen sich aber bei ziemlich geräuschvollem Geschäft.

Produktenbericht. Berlin, 30. November. Im Produktenhandel bleibt Lokoware in Mais weiter gefragt. Auch der auswärtige Bedarf für Futter- und Brennereizwecke hat sich erhalten, während die Mühlen nur wenig Nachfrage für Vermahlungszwecke bekundeten. Die Preise stellten sich bei knappem Angebot etwas höher. In Hülsenfrüchten aller Art fehlt es nicht an Angebot, doch bewirkten auch die ermäßigten Forderungen keine größeren Abschlüsse. Lupinen und Serradella lagen aber sehr mit Wetter bedeckt.

Berliner Produktenmarktpreise.

Nichtamtliche Ermittelungen per 50 kg ab Station.

	30. Novemb.	29. Novemb.
Speiseerbsen, Viktoriaerbsen	240—260	240—260
„ kleine	190—195	190—195
Futtererbsen	170—175	170—175
Linsen	400—450	400—450
Peluschken	158—162	165—165
Ackerbohnen	170—175	170—175
Wicken	145—155	145—150
Lupinen, blaue	70—75	70—73
„ gelbe	100—102	100—103
Serradella, alte	80—103	80—105
„ neue	80—103	80—105
Vicia villosa	—	—
Raps	460—462	470
Rübsen	5—10	5—10
Leinsaat	390—400	390—400
Mohn	650—680	650—680
Senfsaat	240—280	240—280
Hirse, inländische	—	—
Donauhirse	—	—
Trockenschnitzel	80—84	80—84
Torfmelasse	65—67	65—67
Hicksemelasse	—	—
Haferschalen-Melasse	—	—
Wiesenheu, lose	38—40	38—40
Kleeheu	—	—
Stroh, drahtgepreßt	25—26	25—26
„ gebündelt	23½—24	23½—24
Roggen-Langstroh	25—25½	25½—26
Mais, loko ab Hamburg	—	—
per Dezember	—0—172	165—166
Runkelrüben	9—9½	9—9½
Möhren, rote	17½—18	17½—18
„ gelbe und weiße	15½—16	15½—16

Reis, frei Kaiwaggon Hamburg, per 1 kg —,—.
Reis, Brasil-Vollreis per loko 1 kg —,— per 1 kg —,—.
Burmareis 14 tätig —,—, frei Kaiwaggon Hamburg —,—.

Leipziger Notierungen. Leipzig, den 30. November.

Chemnitzer Bankverein	208,—	Leipziger Malzfabrik	100,—
Leipziger Hypotheken-Bank	162,50	Mansfelder Kuxe	4775,—
Mitteldeutsche Privatbank	216,—	Oelsnitzer Kuxe	—
Cröllwitzer Papierf.	370,—	Pittler, Leipzig	410,—
Glauziger Zuckerfbr.	1150,—	Prehlitzer Stamm-A	—,—
Gr. Leipziger Straßenbahn	158,50	„ Prioritäts-Akt.	2000,—
Hallesche Zuckerraff.	422,25	Riebeckbier „	—,—
Portland-Zement	187,—	da. Vorzugsaktien	250,—
Hugo Schneider, Paunsdorf	248,—	Rositzer Zuckerfabr.	136,—
Körbisdorfer Zuckerf.	—,—	Rudelsburger Zementfabrik	410,—
Leipziger Kammgarnspinnerei	498,—	Sachsenwerk	155,—
		Sondermann & Stier	451,—
		Stöhr & Co.	290,—
		Zimmermann, Halle	610,—
		Zimmermann, Chemnitz	190,—

Letzte Devisenkurse. Berlin, 30. November

	Geld	Brief
Italien	2 5.70	256.30
Paris	425.05	429.95
Schweiz	1401.35	1408.65
Spanien	914.05	915.95
Wien (alte)	—.—	—.—

Berliner Metallnotierungen:

Berlin, 30. November. Preise für 1000 kg in Mark.

Raffinade-Kupfer 98—99%	1650/1700	Orig.-Hütten-Alumin. (in Walzdraht od. Drahtwaren)	3450/3550
Orig.-Hütten-Weichblei	650/675	Zinn (Banca-Straits-Billton)	—/3250
Orig.-Hütten-Rohzink im freien Verkehr	740/760	Hüttenzinn (mind. 99%)	—/3150
Remelted-Plätten-Zink	490/510	Reinnickel (98-99%)	4450/4500
Orig.-Hütten-Alumin. 98-99% in gekerbten Blöcken	8300/8400	Antimon (Regulus)	—/925
		Silber in Barren, ca 900 fein für 1 kg	1205/1220
		Elektrolytkupfer	2??

Hauptschriftleiter Helmut Bötcher.
Verantwortlich für Politik Helmut Bötcher; für politische Nachrichten i. V. Erich Wassermann; für Wirtschaftsteil, Provinz u. Sport Hans Heilig; für den gesamten übrigen redaktionellen Teil: Erich Geltheim. Für den Anzeigenteil: Paul Kastner, sämtlich in Halle a. S.
Otto Thiele Buch- u. Kunstdruckerei, Verlag der Hallischen Zeitung, Halle a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192012011-18/fragment/page=0003

Kurs der Berliner Börse vom 30. November.

Die Rubrik vor dem Kurs der Aufteilung enthält den Zeitpunkt, bei den Aktien die erste Rubrik die vorherige, die letzte Rubrik die Buchstaben hinter dem Kurs bedeuten B (Brief) = Angebot ohne das es die genommene Käufe, G (Geld) = unbefriedigte Nachfrage, ohne Geld = nur teilweise bezahlt (die Nachfrage ist bezahlt Brief) = nur teilweise erledigte Vorzugsaktien, b (bezahlt) = Aufgabe aller Aktien

Devisenkurse.

	neuliger Geld	neuliger Brief	vorliger Geld	vorliger Brief
Holland 1	2152.80	2157.20	2095.40	2099.60
Belgien Fr.			447.05	447.95
Norwegen Kr.	951.50	953.50	929.05	930.95
Dänem. Kr.	951.50	953.50	929.05	930.95
Schwed. Kr.	1358.60	1361.40	1331.15	1333.85
Finn. Fi.M.	136.88	139.15	134.70	137.30
Ital. Lire			234.70	236.30
Engl. St.	245.75	246.75	241.00	241.50
Amerika $	70.67	70.83	68.90	68.94
Frankr. Fr.			420.55	421.45
Schweiz			1061.40	1063.60
Span. Pes.			899.10	900.90
Wien a.K.				
D.Ö.Bdp.	21.47	21.53	21.97	22.03
Prag	64.50	64.70	64.15	64.35
Ofenpest	15.98	16.02	15.98	16.02

Deutsche Anleihen

		heut. Kurs	vorliger Kurs
Reichsanz. 14	5		
do. 15 Abl. 1922	5	98.75	98.75 G
do. 16 Abl. 32	4½	81.00	80.90
do. Agrar anl.	4½	72.25	72.25
do. Anleihe 24	4½	91.00	91.10
Reichsanleihe 24	5	77.50	77.50
do. 24	4	67.50	68.50
do.	3½	58.80	58.90
do.	3	68.40	67.75
Schutzgb.-Anleihe	3	76.25	76.00 B
Sparprämien-Anleihe	3	69.25	69.50
Pr. St.-Sen. 21	5	99.40	99.40 G
do. 1. 2. 23	5	98.30	98.30
do. 1. 1. 22	5	98.25	98.30
do. ausl. 1914	4	81.80	82.50
Preuß. Kassenv.	4	64.90	65.00 G
do. do. Stadt. A.	3½	57.00	56.70
do. do.	3½	56.00	56.60
do. do.	3	55.00	54.70
Bad. Staats. 01	4	73.00	73.25 G
Bay St.-Anl.	4	81.00	80.50 G
do.	3½	69.75	68.75 bB
Bremen 19 ab. 30	4½	68.75	68.75 G
do. 08, 09, 11	4	60.50	60.75
Hamburg St.-A.	3½	64.75	66.00
do. a. St. A. v. 21	4½	96.80	96.80 G
Sächs. St.-Anl. 19	4	70.00	69.75
do. Staats-Rente	3	56.50	57.25

Stadtanleihen

	neut Kurs	vorliger Kurs
Altona	4	79.75 —
Berlin 04	4	91.00 91.00 G
do. 15	4½	91.00 91.00
do. 02	3½	91.00 91.00 G
Bromberg	4	38.00 38.00 G
Cassel		— —
Charlottenberg 26	4	91.00 90.75 b
do. 08	4	86.50 86.25
Cöln 08	4	98.25 98.40 G
do. 12	4	98.25 98.40 G
do. 19	4	98.25 98.40 G
Danzig	4	— 108.00 G
Dortmund	4	91.00 91.00
Dresden	4	91.00 91.00
Düsseldorf	4	86.00 86.00 G
Frankfurt a. M.	4	98.25 107.25
do.	3½	85.75 85.75 G
Hannover	4	— —
Königsberg	4	— 83.00 G
Magdeburg 06	4	— 83.00 G
München	4	90.50 90.50 G
Nürnberg	4	94.50 94.50 G
Posen	4	84.60 84.60 G
Schöneberg	4	90.60 91.25 G
Stettin	3½	84.60 84.50 G
Stuttgart	4	— 100.00 G
Wilmersdorf	4	— 78.00 G

Preuß. Pfandbriefe

		heut. Kurs	vorliger Kurs
Berliner Pfandbr.	4	94.60	95.50 B
do. neue	3½	72.75	63.00 B
do. neue	3	60.00	—
Brandbr. Pfandbrief	4	97.00	97.00 G
Ker. u. Neum.	3½		—
do. neue	3	92.90	92.90
Edsch. Centr.	4	102.00	101.90
Ostpreuß.	4	90.00	90.90
Pommersche	4	101.10	101.25
Sächsische asse	4	102.25	102.00
Schlesische	4	98.80	110.00 G
Schlesw.-Holst.	4	108.50	108.75 G
Westfälische	4	103.00	103.25 G
Westpr. neuld.	4	69.90	70.00 B

Bad. Gird.	4½	100.40	100.50 G
Saatr. Gire	4	95.40	95.40 b
K. Kriss.	4	88.00	88.00
Nomm. Gire	4	96.70	96.70 b

Losanleihen

Augsburg	—	90.00	—
Braunschweig	—		490.00 b
Köln-Minden	3½		162.50 b
Meiningen	3	90.30	—
Oldenburg	3		—
Sa. Meiningen	—	100.00	90.50 b

Ausländ. Anleihen

		heut. Kurs	vorliger Kurs
Boenische c.	4	103.00	103.25 G
Griesmacher Mex.	—		—
do. Gold	—		—
Mexican. 04	4	730.00	726.00 G
do. 04	4	557.00	553.50 G
Oesterr Schatz.	4½	35.80	34.75 b
do. L.-A.	4½	25.50	25.25 G
do. Gold	4	39.75	40.00 G
do. Krone	4	22.30	22.3 b
do. do. Rente	4	22.25	22.50 b
Rumän 08	4	155.00	156.00 G
do. 13	4½	135.25	140.00 G
do. 89	4	114.00	116.00
do. 90	4	150.00	143.00 G
do. neue	4	110.00	112.12 G
do. 05	4	124.50	124.50
Serbische Inter.	4	94.90	94.90 b
do. Bagd.	4	161.80	162.00 G
do. endlz.	4		—
do. 08	4	86.90	86.50 b
do. 06	4	81.25	82.50 G
do. Zoll	4	99.00	95.50 G
do. Lose	—	507.00	508.00 b
Ung. Rente 13	4	20.50	20.50 G
do. 14	4½	30.60	30.25 b
Ia. Gold	4	58.50	58.25 G
do. 13	4	25.00	25.50 b
do. Krone	4	21.40	21.25 b
Budapest	4½	54.50	55.25
Lissabon	4	143.75	142.00 G
Saha	5	115.00	116.50
Wien neue	4	44.10	44.75 b
do. Stadt	4	26.00	26.00 b
Chil Hyp.	5	642.00	642.00 b
Mexican. Bonds	4½	498.00	480.00 b
Pfandbriefe	4½	39.50	39.00 G

Bank-Hyp.-Pfdb.

		heut. Kurs	vorliger Kurs
Bayerische Hypo.	4	66.75	66.75 b
do.	4½	60.10	61.00 G
Bay. Hyp. u. W.	4	67.00	67.00 G
do. Hyp. Bank	4	57.00	57.75 b
do. Bodenk.	4½	100.50	100.50 b
Berliner Hyp.	4	67.00	67.00 G
Braunschweig.	4	67.00	67.00 G
Deutsche Hyp.	4	67.00	67.00 G
Dresdner Bank	4	67.00	67.00 G
Frankfurter	4	67.00	67.00 G
Hannover.	4	67.00	67.00 G
Hamburg.	4	67.00	67.00 G
Leipziger	4	67.00	67.00 G
Meiningen	4	67.00	67.00 G
Mitteldt. Boden	4	67.00	67.00 G
Nassauische	4	67.00	67.00 G
Pfälzische	4	67.00	67.00 G
Preußische	4	67.00	67.00 G
Rheinische	4	67.00	67.00 G
Sächsische	4	67.00	67.00 G
Schlesische	4	67.00	67.00 G
Schleswig-Holst.	4	67.00	67.00 G
Westfälische	4	67.00	67.00 G
Württ.	4	67.00	67.00 G

Industrie-Obligationen.

		heut. Kurs	vorliger Kurs
A. L. G.	4½	105.75	105.50 G
do. 6-13	4½	105.75	105.50 G
do. 1-5	4½	98.50	98.00 G
Fergmann	4½	—	100.50 b
Berl. El.-Werke	4	87.50	87.00 G
do.	4½	99.30	98.25 b
D. Ueberseeb.	5	—	—
Elektr. Anlagen	4½	—	—
do. Lieferung	5	103.00	103.00
do. Licht u. Kr.	5	102.00	—
do. do.	4½	98.00	98.00
Gas. f. elektr. U.	4	94.00	95.00
do. do.	4½	101.00	100.50 G
L. Loewe	4½	102.75	102.50
Kaue Bodegn	4	—	—
Siem. & Halske	4½	104.50	104.90
do.	4	98.00	98.50 b
Siem. & Schuck.	4½	101.00	101.00
do. 12	4½	101.00	100.75 G

Schiffahrts-Aktien.

		heut. Kurs	vorliger Kurs
Argo	6	30	599.00 620.00 b
D. Austral.	—	—	272.00 298.00 b
Hamburg-Am. P.	—	—	196.00 203.00 b
Hamburg Süd	—	—	209.00 —
Hansa	—	—	333.00 349.75 b
Kopenhagen	35	60	— —
Nordd. Lloyd	—	—	190.00 195.75 b
Schles. Dampf	7½	12	355.00 370.00 G
Ver. Elbe	—	0	338.00 340.00 b

Bank-Aktien.

			heut. Kurs	vorliger Kurs
Badische Bank	7	6½	—	—
Bad. Bank	6	7	158.50	155.00 b
Bayr. Hy. Thbr.	8	8	195.00	—
do. neue	7½	—	190.00	—
Berliner B. V.	7½	8½	176.37	178.00 G
Berl. Handels	7	8½	174.50	173.50 b
Bayer Hand.	7	8½	—	—
Bremer Bank	6	10	296.00	298.00
Dtsch. Bank	6½	8	110.00	113.75 b
Brsl. Bank I. B.	6½	8	620.00	630.00
Braunschw. Bk.	6½	7½	166.00	165.00 G
ds. Hanno. Hyp.	6½	8½	174.00	169.00 G
Comm. u. Privatb.	7	8	220.50	225.00 G
Dtsch. Privatbk.	7½	8	198.50	199.00
Darm. Bank	6	8	—	163.00
D.-Asiat. Bank	—	—	500.00	510.00 b
D. Ausiedlg.	8	8	—	—
Deutsche Bank	7½	8	325.00	326.50
Dt. Eff. u. W.	6	7	—	—
ds. Hyp. Bank	7½	8½	147.00	146.00 b
ds. Nation. Bk.	6	8	204.00	203.75 b
ds. Reichsbank	6	6	660.00	666.00
Diskonto Ges.	9	9	240.50	248.00 G
Dresdner Bank	7	9	223.25	226.00 b
Ess. Kred. A.	8	9	200.25	205.00 G
Frankf. Bank	7	8	—	—
ds. Privatbank	10	7½	170.00	170.50 b
Hamdg. K. B.	6	10	—	194.25 b
Hansa Bank	6	8	219.00	219.50 G
Hirsch Bank	—	—	—	—
Kieler Bank	6	6½	—	104.00
Leipziger	6	8	—	—
Leipz. Credit.	6	7	120.00	120.00
Lbk. Comm.	6	7	170.00	174.00
Landesbk. Hess.	6½	8	305.00	305.00
Meckbkr. Bank	6	8	—	153.00 G

			heut. Kurs	vorliger Kurs
Mecklb. Hyp.	7½	7½	154.75	154.50 G
Meininger Hyp.	7	8	—	101.00 G
Mitteldt. Boden	4	0	—	112.00 G
ds. Credit	6	8	178.00	178.00 G
ds. Priv. bk.	7	8	212.50	215.00 b
Nation. Bk. f. D.	5	7	204.00	205.00 G
Nordd. Grund	6	6	123.75	122.75 G
Old. Sp. u. L.	10	0	—	—
Oesterr. Bank	7½	8	182.25	184.75 b
Oesterr. Cred.	6½	8	132.12	132.00 G
ds. Länderbk.	5	6	88.00	88.50 G
Pfälz. Bank	6	7	153.87	152.75 G
ds. Hyp. Bank	9	9	—	—
Preußische Bank	6	8	145.00	145.87 b
ds. Centr. Bod	9½	8½	117.50	117.50 G
ds. Hyp. A. Br.	7	7	135.00	135.25 b
ds. Pfandb. Bk.	7½	7½	143.00	144.50 G
Reichsbank A.	8½	8½	152.12	152.00 G
Reichsbank B.	8½	8½	—	—
ds. Kraftbank	5	7	161.00	159.50 B
Rh. Westf. Bod.	7	6	135.50	136.00 G
ds. Kredit Bank	7	8	160.00	159.50 B
Sächsische Bk.	7	2½	305.00	305.00 G
Schles. B. C. B.	7	7	133.00	135.00 G
Siegen. B. f. H.	8	8	168.00	—
Südd. Disk. Ges.	8	8	194.00	194.50 G
Ver. Hamburg	9	9	212.00	213.50
Westf. Bod.	5½	6	133.75	131.25 G
Wiener B. V.	5	8½	59.50	59.00
Zweibrücker B.	6	8	52.00	53.00 b
Württ. Bk.-A.	7	7	—	—
Ver. Vereinsbk.	7	7	170.25	170.25 G

Brauereien.

		heut. Kurs	vorliger Kurs
Berl. Kindlbrau.	12	12	—
Berl. Pfdr.	12	12	370.00 G
Böhm. Brauh.	9	9	310.00 G
Bolle Weißb.	5	5	300.00 G
Brl. Bürgerbr.	6	7	190.00 G
Engelhardt	15	15	410.00
Fried Schultheiß	6	6	195.00 G
Germania	L.	L.	—
Königstadt	6	6	—
Lemke Weißb.	10	10	240.00 G
Löwenbräuerei	8	8	—
Schaarschmidt	8	8	307.00 G
Schönbrauerei	4	4	—
Schultheiß	14	14	358.00 G

Industrie-Papiere.

		heut. Kurs	vorliger Kurs
Adler Spinn.	15	32	569.00 570.00 G
Accumul. Fab.	20	17	— 435.00 G
Adler Portl.	11	6	235.00 240.00
ds. d. Disp.	—	12	— 861.00 G
Adlerhütt. Gl.	18	20	625.00 608.00
Adlerwerke	15	10	— 328.00 G
Aschaffenb. Zellst.	12	18	— 462.00
do. t. Bauaufl.	10	13	— 249.00
do. t. Bürst.-t.	12	15	440.00 421.00 G
do. t. Pappenf.	5	8	— —
Aschersl. Maschf.	10	20	641.00 653.25 b
Alexanderwerk	8	12	— —
Allelt-Gron.	13	23	490.00 485.00
Allg. Berl. Omn.	—	—	— 230.00 G
Allg. Bodl.-A.	—	—	— —
Allg. Elekt.-G.	10	—	— 318.75 b
Allg. Häusern	0	0	— 129.75 b
Alsen-Prtl.-C.	12	—	400.00 401.00
Alum. ind.	—	—	1690 —
Amme, Ges.	15	15	310.00 310.00 G
Anhalt. Kohle	6	6	— 675.00 G
Angelo Contin.	8	6	384.50 407.50
Anhalt. Kohle	10	10	— 342.00
do. Vrz.-A.	6	6	— —
Anker-Werke	12	—	329.00 348.00 G
Annaütte. St.	15	20	— —
Aschaffenb. Zellst.	12	18	590.00 585.00 G
Aktienges.	6	6	— —
Archimedes	15	—	590.00 609.00
Arenberg Bgb.	15	15	572.50 572.50
Arnhold Fr.	L.	L.	134.75 135.00 G
Aschaffenbg. P.	25	25	544.00 545.00 G
Augsb.-Nürnb.	18	—	356.00 351.50 b
Dachm. & Ca.	20	25	— 545.00
Bad. Anil.	12	18	545.50 564.00
Baer & Blum	35	35	763.75 760.00
Balcke, Ma.	16	20	439.00 450.00
Bamberg M.	0	0	175.00 175.00
Bast. f. Bgb. u. I.	6	0	— 73.50 G
Bannings M.	0	0	— —
Baroper Walz.	6	—	961.00 1000.00 G
Bartz & Co.	12	25	— —
Bassitt A.-G.	12	12	430.00 440.00
Baug Bri.-N.	L.	L.	— —
ds. Kais Wilh.	L.	L.	115.50 115.00 G
ds. Mitmin.	L.	L.	— —
Bauld. Sessrin.	—	—	— —
Bau Wedders.	L.	L.	610.00 615.00 G
Bayer. Cellul.	10	20	506.00 511.00
ds. Harnisch	0	0	— —
Bazar Gesdl.	—	—	854.00 852.00
Bedburg Wolf.	10	25	545.00 545.5 b
C. F. Bemberg	20	—	— 445.50
Bendix. Holz	0	6	— 205.50
C. Berg. Eisb.	0	—	405.00 400.00
Jul. Berger. Tiet	0	0	460.00 529.00
Bergmann. Elek.	12	12	— 281.00
Berl.-Ann. M.	12	12	— 319.50
do. Gemeinbau	L.	L.	— —
do. Gleichenstr.	L.	L.	— 85.00
do. Umspinnerei	8	10	— 330.00
do. Elekt.-W.	8	8	229.50 237.00 G
do. do. Vrz.-A.	6	6	99.50 99.25 B
do. Gas. Hoftbl.	18	30	750.00 764.00
do. Holz-Com.	14	22	330.00 334.25 b
do. Spar. Ges.	4	4	— 294.75 b
do. Maschi.-B.	17	17	365.00 372.00 G
do. Nr. Kanal.	32½	—	243.00 245.00 B
do. Spar. Ges.	4	4	304.00 300.00
do. do. Vrz.-A.	4	20	300.00 300.00
Berth. Moeg.	8	12	374.00 379.75 b
Berzel. Berg.	8	12	— 468.00
Bestel & Mots.	15	15	369.00 370.00 G
Bing. Nürnb. M.	18	18	301.00 301.00
Birkenwerder	L.	L.	— —
Bisch. Bergw.	0	0	— 735.00
H Blumenfeld	—	—	— —
Chemie d. S.	15	15	465.00 465.00
Bochumer Gußst.	12	12	506.00 541.00 G
Bod. Hb. Sch.	8	8	— 62.00
Bodl. Reim.	12	12	326.00 332.50
Dr. Böhler Ce.	8	12	— —
Bolle Wilhelm.	12	12	100.00 100.00
Bonge. Walzw.	8	20	— 487.00
Braunk. u. Br.	8	16	326.00 330.00
Brauns. Feb.	12	12	525.00 —
Braunschweig.	12	12	340.00 340.00
Breitenog. C.	5	6	— 62.00 B
Brem. Allg. Ges.	7½	8	165.00 172.00
Brem. Linoleum	8	8	— 258.00 G
do. Vulkan	12	15	— —
do. Wollkäm.	15	20	499.25 499.50
Brem. Spinn.	12	12	280.00 310.00
Bing. Nürnb. M.	18	18	301.00 301.00
Brinkmann & Mos.	8	8	— —
Brl. Kabelwerke	8	8	— —
Bodenaktiengesellschaft	7½	7½	843.00 830.00
E. Busch, opt.	10	20	500.00 506.00 G
Bremen. Wolle	12	12	520.00 —
Busch. Wg.	25	25	526.00 —
Butzke & Co. M.	10	12	290.00 291.00 b
Byk. Guldenw.	10	—	360.00 375.00
Papiers. Klein	12	12	470.00 450.00
Carlos. Alte.	12	12	297.50 315.00
Carol. Brsen.	30	30	760.00 762.00
Cart. Lossbeitz	22	22	— 475.5 b
do. Masch. u. F.	L.	L.	— —
Chemische Fabrik	12	12	170.00 178.00
Dahlbruch.	8	12	— 1089.00
Dr. F. Dessauer	8	8	418.50 421.25 b
Dt. Bk. Pr.	—	—	— —
Dt. Gitsch. Lin.	—	—	409.50 417.00 b
Dt. Gusstr.	10	12	380.00 390.00 G
Dt. Kabel	12	12	270.00 280.00
Dt. Linoleum	8	8	370.00 390.00
Dt. Wollen	10	12	370.00 360.00
Dt. Steinzeug	12	12	370.00 360.00
Dt. Ton- u. Steinz.	12	12	370.00 360.00
Dt. Waffen	12	12	370.00 360.00
Dt. Wollen	12	12	370.00 360.00
Dt. Zinkhütten